

Geschichte der Abtei vom XI. Jahrhundert bis heute

Eine erste romanische Kirche

Der Bau der **Abteikirche** erfolgt in sehr kurzer Zeit (etwa 30 Jahre), ist aber dennoch ein ehrgeiziges Projekt. Von diesem weitläufigen Gebäude (70 m) mit dem **Grundriss eines lateinischen Kreuzes**, das in der Zeit von 1060-70 vollendet wurde, sind nur noch die Mauern des Querschiffes erhalten.

Andere Elemente zeugen von der Verschönerung der Abtei im 12. Jahrhundert: das Glasfenster Unserer Lieben Frau (heute in der Scheitelkapelle), die **Fresken des Kapitelsaals** und der Glockenturm.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts strebt die Abtei La Trinité danach, eine vielbeachtete Zwischenstation zu werden, in der Nähe des Grabes des hl. Martin in Tours und am Jakobsweg nach Santiago de Compostela. Das Querschiff war damals mit farbigen **Gewölben** und bildhauerischem Dekor ausgestattet.

Der neue gotische Bau

Im Jahre 1271 beginnt der Abt Renaud IV. von Villedieu mit dem Bau einer neuen **Abteikirche** an der Stelle der romanischen Kirche.

Um 1280 werden die unteren Teile des Chores mit Gewölben und Glasfenstern versehen.

Um 1320 wird der zunächst geplante Abriss des Querschiffes aufgegeben. Die **Vierung** wird mit einem Gewölbe und Dekorelementen versehen.

Ab 1320-25 erfolgt ein Umbau der beiden **Joches des Hauptschiffes**, die dem Querschiff am nächsten liegen. Sie werden 1357 fertiggestellt.

Mit dem Hundertjährigen Krieg werden die Umbauarbeiten unterbrochen. Dennoch werden ab dem Ende des 14. Jahrhunderts Restaurierungsarbeiten am Gebälk des Kapellenkranzes sowie an den spätgotischen Fenstern

des Hauptschiffes vorgenommen. Parallel dazu werden Bauarbeiten an den **Klostergebäuden (Kapitelsaal)** durchgeführt.

In einem Text aus dem Jahre 1501 wird erwähnt, dass die Bauarbeiten nun beschleunigt werden müssen. Jean Texier, auch Jehan de Beauce genannt, vollendet die gotische Kirche mit der Errichtung der Fassade (und dem ersten **Joch**) in der Zeit von 1498-1508.

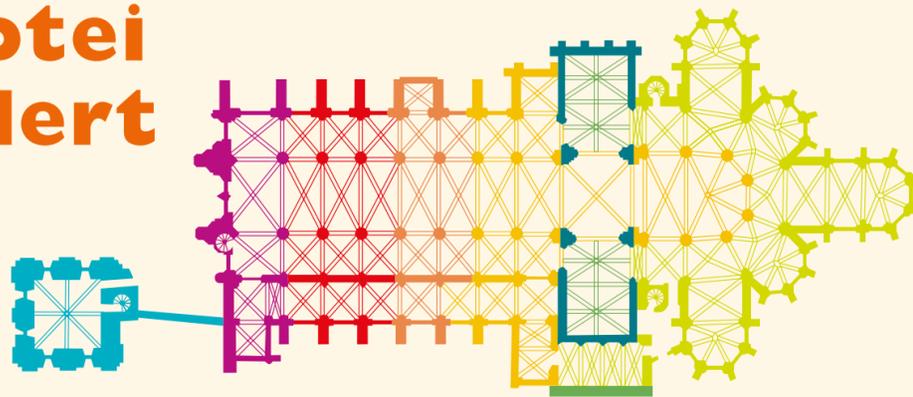
Von den Mauriner-Mönchen zu den Soldaten des Quartier Rochambeau

Im 17. Jh. lassen sich Benediktinermönche der **Mauriner-Kongregation** in der Abtei nieder. Der Südflügel des Kreuzgangs ist das bemerkenswerteste Gebäude ihrer Bautätigkeit.

1789, zu Beginn der Französischen Revolution, verlassen die Mönche die Abtei.

Ab 1803 sind in dem ehemaligen Kloster Soldaten stationiert. Eine Reithalle, Stallungen und Kasernengebäude vervollständigen später dieses bedeutende Kavallerie-Quartier, das 1886 den Namen Quartier Rochambeau erhält. Der Erste Weltkrieg dezimiert die Truppen des 20. reitenden Jägerregiments, doch die militärische Bestimmung der Gebäude wird vor allem von der Gendarmerie weitergeführt.

Heute sind in den Gebäuden, die den ehemaligen **Kreuzgang** umgeben, ein Museum, eine Musikschule sowie verschiedene Kulturvereine angesiedelt. Im Hof finden während des Sommers Gratis-Konzerte statt.



Die Abtei La Trinité von Vendôme im 17. Jh. in einer 3D Visualisierung
© CIAP MG Design.

Romanik	11. Jh.
	12. Jh.
Gotik	Anfang 13. Jh.
	1271 - 1280
	um 1300/20 - 1357
	1470/72 - 1487
	1487 - 1498
	1498 - 1508
	Gewölbe

Was es in der Abtei zu entdecken gibt

Romanische Speicherhäuser (A)

Die auf einer Länge von über 100 Metern erbauten Speicherhäuser bildeten die westliche Grenze der Abtei. Sie umfassten Kornspeicher, Zimmer, Vorratskammern, Stallungen sowie ein Gefängnis. Heute werden sie als Wohnungen und Ladengeschäfte genutzt.

An der Ecke der Rue de l'Abbaye sind noch schöne romanische Zwillingsfenster aus dem 12. Jh. zu sehen.

Kreuzgang (B)

Die **Klostergebäude** haben bis zur Französischen Revolution dieselbe Funktion behalten; im Osten befanden sich das Dormitorium (Schlafsaal) und der **Kapitelsaal**; im Süden das Refektorium (Speisesaal) sowie die Zellen der Mönche und der Novizen, im Westen das Gästehaus. Nur die Nordgalerie (entlang der Kirche) wurde von dem Abriss verschont, der 1907 von der Armee beschlossen wurde.

Ein Duftgarten ziert den Hof, das Ergebnis der botanischen Aufwertung der Gärten von Vendôme, eine mit dem Prädikat „4 Blumen“ ausgezeichnete Stadt.



Die Ausgewogenheit der Proportionen des Chorrauptes der Abteikirche

Kapitelsaal (C)

1972 wurden hinter den Wänden des 14. Jh. **Fresken** aus dem 12. Jh. freigelegt. Dies erklärt den bruchstückhaften Zustand und die auffällige Frische der verwendeten Farben. Die schönste noch erhaltene Szene stellt den „wunderbaren Fischzug“ nach der Auferstehung Christi dar (Johannes 21, 1-14).

Museum (D)

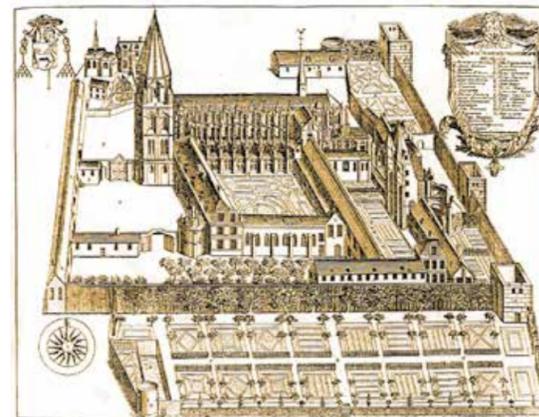
Das in den **Klostergebäuden** angesiedelte Museum zeigt einige reichhaltige und vielfältige Sammlungen. Unter den bemerkenswerten Exponaten kann man die Harfe der Königin Marie Antoinette, Tafelbilder aus dem Schloss Richelieu, die Tafel des Prozesses gegen Babeuf sowie Fayencen aus Rouen und Nevers bewundern. Die Disziplinen Völkerkunde, Geologie und Archäologie sind in dem Museum ebenfalls gut vertreten.

Fassade des Südflügels (E)

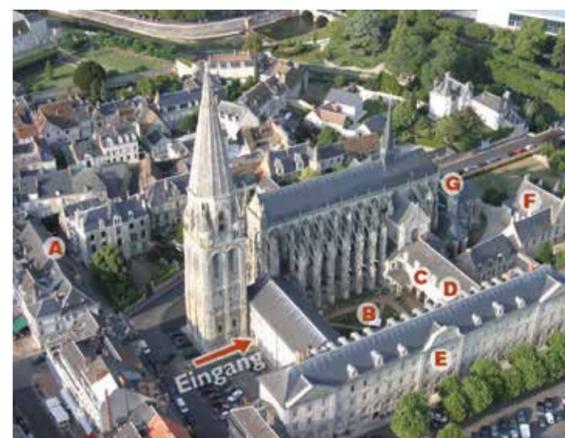
Die von Pierre d'Orbacq entworfene Fassade wurde zwischen 1732 und 1742 erbaut. Auf dieser monumentalen Fassade sind Symbole der Benediktiner und der **Mauriner-Kongregation** („PAX“ und das Lamm) nach dem damals sehr geschätzten Grundsatz der Symmetrie angeordnet.

Wohntrakt des Abtes (F)

Der Kardinalabt wohnte in der Nähe des Chorrauptes, der **Abteikirche**, abseits des Dormitoriums. Von den im 15. Jahrhundert erbauten Gebäuden ist nur noch ein Teil des Wohntraktes des Abtes erhalten.



Die Abtei im 17. Jahrhundert aus der Kavalierverspektive

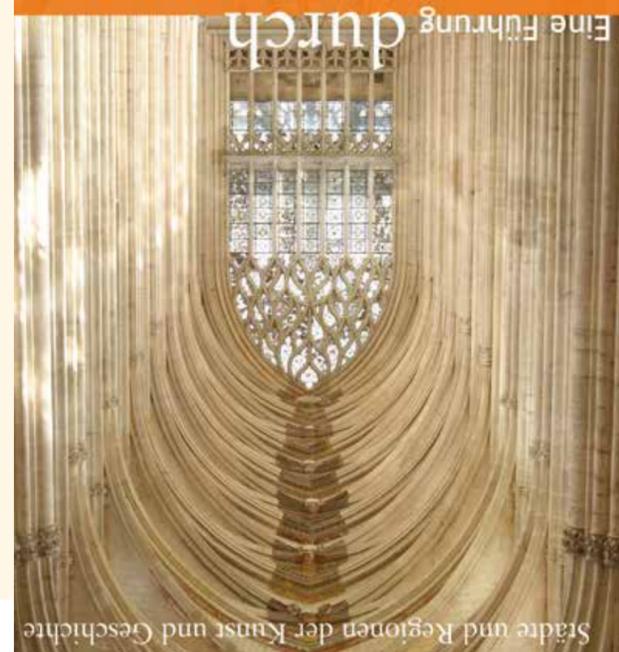


Luftbild der Abtei heute

Das Chorraupt der Abteikirche (G)

Dieses hochgotische Chorraupt, das etwa in der Zeit von 1271 bis 1320 auf den Fundamenten der romanischen Kirche erbaut wurde, lässt fünf Kapellen erahnen, die um einen 20 Meter hohen Chor angeordnet sind.

Die Abtei La Trinité von Vendôme



Eine Führung durch Städte und Regionen der Kunst und Geschichte

„Der Reichtum der Verzierungen des Hauptportals zieht die Blicke auf sich, die danach dem als Bekrönung dienenden Wimperg folgen und sich in der Netzstruktur des oberen Kirchenfensters verlieren, um schließlich zum Hauptgiebel zu gelangen, dessen Nüchternheit die Schlankheit der Strukturen widerzuspiegeln scheint und zugleich ein Pendant zu den mächtigen Widerlagern der Strebebögen bildet.“

Isabelle Isnard
"L'Abbatiale de la Trinité de Vendôme"
Presses Universitaires de Rennes, 2007

Weitere Informationen über die Abtei

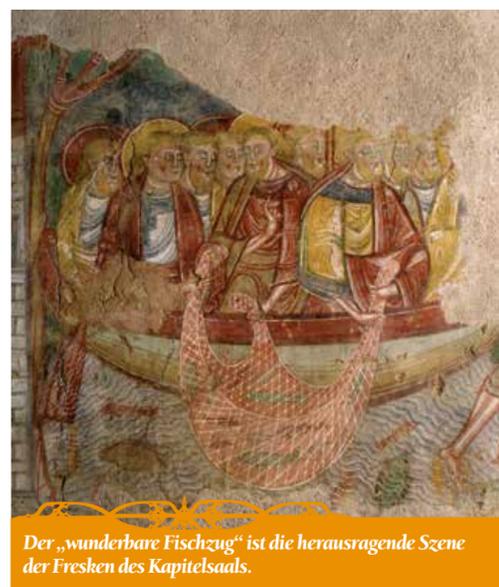
Entdeckungsrundgänge werden von der Kulturanimation des Gemeindeverbandes „Pays de Vendôme“ angeboten. Besucher in Begleitung eines vor Ort verfügbaren Reiseführers erhalten Zugang zu Bereichen, die der breiten Öffentlichkeit in der Regel verborgen bleiben. Informationen beim Fremdenverkehrsbüro : 02 54 77 05 07

Interpretationszentrum für Architektur und Kulturerbe (CIAP)
Im Museum lässt sich die Abtei durch eine 3D Visualisierung auf Berührungsbildschirmen entdecken.

Praktische Informationen Vendôme-Museum

Kreuzgang von La Trinité – Tel : 02 54 89 44 50
Offen täglich außer jeden Dienstag, 1. Mai, 25. Dezember, 1. Januar und jeden Sonntag von November bis Ende März
April bis Ende Oktober
10 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr
November bis Ende März
10 – 12 Uhr und 13.30 – 17.30 Uhr
Eintritt frei

Konzept und Layout :
Abt. Kommunikation und Kulturanimation
Anpassung einer graphischen Vorlage von LM communiquer – 2018



Der „wunderbare Fischzug“ ist die herausragende Szene der Fresken des Kapitelsaals.

© François Langnie



Ein paar Worte zur Geschichte...

Eine phantastische Legende

Eines Nachts im Jahre 1032 sehen Geoffroy Martel, Graf von Vendôme, und seine Frau Agnès drei Sterne auf eine Wiese am Fuße des Schlosses fallen. Der Bischof von Chartres gibt ihnen den Rat, eine der Dreifaltigkeit („La Trinité“) geweihte Abtei zu gründen. Mit dem Bau werden die Benediktinermönche von Marmoutier (in der Nähe von Tours) beauftragt.

Entdeckungsrundgang durch die Abteikirche

Ein paar Worte zur Geschichte...

Eine mächtige Abtei

Seit dem 11. Jahrhundert trägt der Abt, der La Trinité leitet, den Titel eines Kardinals. Diese unmittelbare Bindung der Abtei an den Papst, die ihr eine unabhängige Stellung verleiht, bleibt bis zur Französischen Revolution bestehen. Der im 12. Jahrhundert erbaute Glockenturm ist ein Symbol für die Bedeutung der Abtei, der unter der Amtszeit des Abtes Geoffroy I. (1093-1132) bis zu etwa 100 Mönche angehören. Während des Investiturstreits unterstützt dieser Abt aktiv den Papst Urban II., der sich zum Dank im Jahr 1096 11 Tage in Vendôme aufhält.

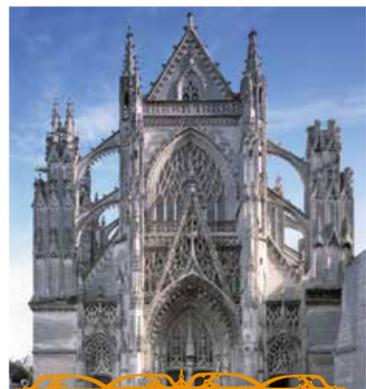
Auf dem Vorplatz

Die Fassade

Die Fassade der **Abteikirche** gilt als eines der bedeutendsten architektonischen Zeugnisse des gotischen Flamboyant-Stils. Sie wird Jean Texier, auch Jehan de Beauce genannt, zugeschrieben, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts „Baumeister“ an der Kathedrale von Chartres war. Durch die Verbindung von Dynamik und vertikalem Elan zielt ihre dreiteilige Komposition darauf ab, den Blick auf die Mitte und gleichzeitig in die Höhe schweifen zu lassen. Eine Reihe von aufeinanderfolgenden, fein skulptierten und durchbrochenen Wandflächen profitiert von der zunehmenden Verjüngung der Mauern (von 4,60 m an der Basis bis 50 cm oben am **Giebel**).

Der Glockenturm

Der aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammende Turm wurde zur selben Zeit wie der südliche Glockenturm der Kathedrale von Chartres erbaut und unterscheidet sich von diesem durch den außergewöhnlichen Reichtum seines bildhauerischen Dekors. Sein isolierter Standort hängt offenbar mit der Tatsache zusammen, dass ein kleiner Bau (die verschwundene **Galiläa**) ihn früher mit der ursprünglichen Kirche verband. Im Inneren wird der hölzerne Glockenstuhl von geschickt verbundenen Steinbögen gestützt.



Die Fassade von La Trinité gilt als eines der bedeutendsten Werke gotischer Baukunst.



Die Chorschranke weist einen reichen bildhauerischen Dekor auf.

Das Querschiff

In dem gesamten noch erhaltenen romanischen Querschiff sind Spuren von Polychromie aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu erkennen. Die ockerfarbenen und weißen Töne begleiten die roten, grünen und blauen Farben der **mit Figuren geschmückten Schlusssteine**, die für die Kunst des gotischen Plantagenet-Stils so charakteristisch sind.

An der Vierung zieren vier Statuen die romanischen Pfeiler aus dem 11. Jahrhundert: auf der Nordseite Maria und der Erzengel Gabriel (Verkündigung Mariä), und auf der Südseite der hl. Eutropius (seine Reliquien befinden sich in Vendôme und in Saintes) und der hl. Petrus (die Abtei pflegte enge Beziehungen zu Rom).

Der Chor

In diesem geweihten Bereich, der ursprünglich den Mönchen vorbehalten war, verleiht das Gleichgewicht des dreistöckigen Baus dem Chor ein harmonisches Aussehen.

Das Chorgestühl

Das Chorgestühl wurde vom Abt Louis de Crevant (1487-1522) in Auftrag gegeben und von seinem Nachfolger Antoine de Crevant (1522-1539) vollendet. Das Chorgestühl wird von musizierenden Engeln überragt, seine Miserikordien sind mit Schnitzereien verziert, die anschauliche Szenen aus dem Alltagsleben und die Arbeiten im Laufe der Monate darstellen. Nur noch die Hälfte der ursprünglichen Chorstühle ist erhalten geblieben: nachdem sie während der Französischen Revolution verkauft wurden, konnten sie 1838 wieder aufgestellt werden.



Die Miserikordien des Chorgestühls illustrieren auf plastische Weise die Arbeiten im Laufe der Monate.

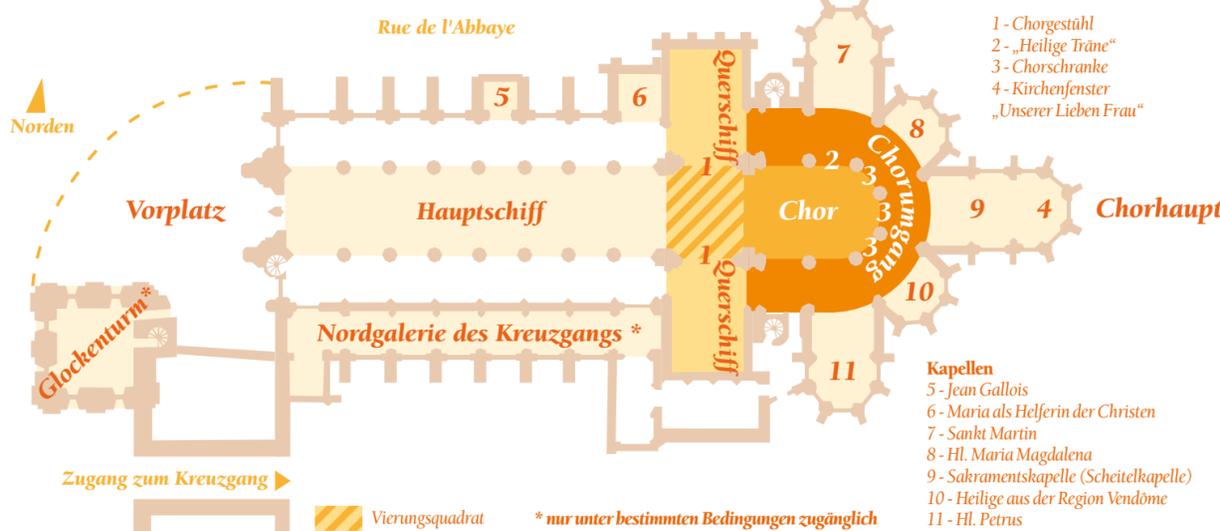
Die Sakramentskapelle

Romanisches Kirchenfenster „Unserer Lieben Frau“ (1125)

Die auf einem Thron der Weisheit sitzende, mit einer Krone geschmückte Jungfrau Maria hält das Jesuskind auf ihrem Schoß. Das sehr helle Blau bringt die V-förmigen Falten des Kleides der Maria zur Geltung. Dieses Kirchenfenster ist zugleich außergewöhnlich und charakteristisch für die Kunst des Loiretals im 12. Jahrhundert: die **Mandorla** mit erlesenem Dekor, die feinen, graphischen Gesichtszüge, die übertriebene Verlängerung der Körper und die tanzende Haltung der Engel, die die Szene einrahmen. Seine hohe liturgische Bedeutung erklärt seine Wiederverwendung im Neubau der gotischen Kirche. Seit 1956 befindet sich das Marienfenster in der Scheitelkapelle, umgeben von einem von Jean-Jacques Grüber ausgeführten Kirchenfenster.



Das Kirchenfenster Unserer Lieben Frau ist zugleich außergewöhnlich und charakteristisch für die Kunst des Loiretals im 12. Jahrhundert.



Das Hauptschiff

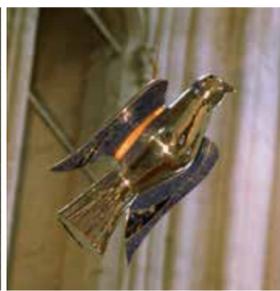
Das Innere der **Abteikirche** vermittelt trotz der fast 500-jährigen Bauzeit einen Eindruck von Geschlossenheit. Vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts wurde nämlich bei dem gotischen Bauprojekt der Grundsatz eines dreistöckigen Baus beibehalten: große Arkaden, ein durchbrochenes **Triforium** und hohe Fenster. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten nach dem Hundertjährigen Krieg kennzeichnet eine klar erkennbare Veränderung des Dekors: die Säulenbündel der Pfeiler erhalten ein **prismatisches** Profil, im Maßwerk des Triforiums treten **Fischblasen** an die Stelle der **Vierpässe**.



Der romanische Glockenturm



Ein Mönch als Kopist (Bibliothek von Vendôme) © IRHT



Taufe als Symbol des heiligen Geistes, ein Werk von Gaudij (2000)



Der Erzengel Gabriel bei der Verkündigung



Kardinal und Ordensgeistliche der Abtei La Trinité

Der Chorungang

Gläubige und Pilger benutzten diesen Zugangskorridor zu den Kapellen bei besonderen Feierlichkeiten. Die gotische Kirche hat den Grundriss des romanischen Chorraums mit einem Kapellenkranz aus fünf Kapellen übernommen.

Die Chorschranke

Die unter dem Abt Louis de Crevant errichtete und von seinem Neffen Antoine vollendete Chorschranke schirmt die Mönche in ihrem Gebetsbereich nach außen ab. Die Skulpturen enthalten Zierelemente des gotischen Flamboyant-Stils und der Renaissance.

Die Reliquie der „Heiligen Träne“

Der Legende nach soll Jesus Christus diese Träne am Grab des Lazarus vergossen haben, und sie soll dann von einem Engel aufgefangen und Maria von Bethanien anvertraut worden sein. Graf Geoffroy Martel hat diese Reliquie vom Kaiser von Konstantinopel erhalten und sie im Jahre 1047 der Abtei geschenkt. Im 13. Jahrhundert wurde der Reliquienkult der Heiligen Träne sehr beliebt. Die kostbare Reliquie wurde in einem monumentalen Schrein (1803 zerstört) zur Geltung gebracht.

Ein paar Worte zur Geschichte...

Ein Prozess von nationaler Tragweite während der Französischen Revolution

1796 tagt in Vendôme ein Sondergericht zum Prozess über die „**Verschörung der Gleichen**“. Nach einem Gerichtsverfahren von sieben Monaten werden Gracchus Babeuf und Augustin Darthé hingerichtet, während ihre Sympathisanten zum Exil verurteilt werden.

Auf dem Vorplatz von La Trinité weist eine Gedenktafel auf das (zugemauerte) Tor hin, durch das sie zum letzten Mal den Gerichtssaal verlassen hatten.



Schlussstein: oberster, abschließender Stein im Scheitel eines Rippengewölbes. Er befindet sich im Zentrum und am höchsten Punkt des Gewölbes. Ein mit **Figuren geschmückter Schlussstein** stellt eine erzählende Szene dar.

Triforium: schmale Galerie auf mittlerer Höhe in einer gotischen Kirche.

Verschörung der Gleichen: Das Direktorium klagte die Gemeinschaft der Gleichen wegen Verschwörung an, denn diese strebten die Anwendung der Verfassung von 1793 und insbesondere des Grundsatzes der Gleichheit an.

Vierpass: Ziermotiv, das aus vier verbundenen, nach außen weisenden Kreisbögen gebildet wird.

Wimperg: oft dreieckige Bekrönung über einer Öffnung (Portal oder Fenster).

Glossar

Abteikirche: zu einer Abtei gehörende Kirche.

Chorgestühl: Sitzreihen aus Holz, die den Mönchen vorbehalten sind.

Fischblase (Schnefuß): flammenförmiges Ziermotiv.

Fresko (Fresken): Wandmalerei, die a fresco, d. h. auf frischem Putz ausgeführt wird.

Galiläa: gemauerter Portalvorbau vor der Fassade.

Gewölbe: Konstruktion aus vermauerten Steinen, welche die Innenräume der Kirche bedeckt.

Giebel: meist dreieckiger, oberer Teil der Wand eines Gebäudes, der die Dachflächen trägt.

Glockenstuhl: eine Holzkonstruktion in einem Glockenturm, die die Glocken trägt.

Investiturstreit: ein Konflikt zwischen den Päpsten und den deutschen Kaisern im 11. und 12. Jahrhundert; bei dem Streit ging es um die Gewährung des Rechtes zur Ernennung (Investitur) von Äbten und Bischöfen.

Joch: Bereich der Kirche, der sich zwischen zwei Pfeilern bzw. Säulen oder zwischen zwei Bögen befindet, die einander gegenüberliegen.

Kapitelsaal: ein Saal, der zum Hof des Kreuzgangs, oft nach Osten hin gelegen ist und in dem die Mönche sich jeden Morgen zur Lesung eines Kapitels aus der Benediktinsregel versammeln. Im weiteren Sinne der Ort, an dem sich das Kapitel der Mönche versammelt.

Klostergebäude: In einer Benediktinerabtei umgeben sie den Kreuzgang; sie stehen südlich der Kirche.

Kreuzgang: ein Bereich im Zentrum der Abtei, der den Mönchen für ihre stille Andacht vorbehalten ist.

Lateinisches Kreuz: Diese Grundrissform übernimmt die Form des Kreuzes, an dem Jesus Christus gestorben ist.

Mandorla: mandelförmiges Ziermotiv.

Mauriner: Mönch der Kongregation vom Hl. Maurus, einem Verband, in dem die meisten französischen Benediktinerklöster des 17. und 18. Jahrhunderts zusammengeschlossen waren.

Miserikordie: ein unter dem Sitz eines Chorstuhls angebrachtes Stützbrett. Der Mönch kann sich beim Stehen an dieses Brett anlehnen.

Prismatisch: so wird eine Zierleiste mit eckigem Profil in der Form eines Prismas bezeichnet.